

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Post

Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Werteiljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne dasselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

**Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.**

Anzeigenpreis:
die kleinste Zeile (10
Petitzellen 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

Nr. 51

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 30. April

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachung.

Kgl. Oberversicherungsamt.
Z. B. Nr. 237. A.

Wiesbaden, den 22. April 1914.

Die hierher zur Vorlage gelangenden Beschlüsse der Krankenkassen über Satzungsänderungen, Dienstordnung usw. entsprechen in vielen Fällen nicht den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften.

Ich erlaube deshalb ergebenst, im Auftritte des Amtes darauf hinzuwirken:

1. daß in den Beschlüssen ersichtlich gemacht wird:

a. wieviele Mitglieder des Vorstandes oder des Ausschusses in der Sitzung anwesend waren, b. falls getrennte Abstimmung nach Gruppen vorgeschrieben ist, welcher Gruppe die Mitglieder angehört und wie das Stimmenverhältnis bei der getrennten Abstimmung war;

2. daß durch Vorlage der Einladungsschreiben, Zeitungsbeifügungen — letztere auf einem Bogen Papier aufgelegt und mit der Angabe der Nummer und des Tages der Ausgabe der betreffenden Zeitung versehen — nachgewiesen wird, daß die Einladung zu den betreffenden Sitzungen innerhalb der in der Satzung vorgeschriebenen Frist erfolgt ist;

3. daß die Abschriften der Beschlüsse usw. vom Vorsitzenden beglaubigt werden;

4. daß die beschlossenen Satzungsänderungen in Form von Nachträgen zu den Satzungen abgefaßt und 3 mitvorsulegenden Satzungsbüchern angeheftet werden;

5. daß sämtliche Anlagen zu den Berichten des Kassenvorstandes — ausgenommen die Satzungsbücher — geheftet vorgelegt werden.

Vorlagen, die diesen Erfordernissen nicht entsprechen, bitte ich, vor der Weiterleitung hierher vervollständigen zu lassen.

Nachdem infolge der Neuordnung der Befolgungen den Angestellten der Orts- und Innungs-Krankenkassen angemessene und ausreichende Gehälter gewährt worden sind, muß auch verlangt werden, daß sie sich den vermehrten Anforderungen, die die Reichsversicherungsordnung an ihre Leistungsfähigkeit stellt, gewachsen zeigen.

Der Vorsitzende:

In Vertretung:

Springorum.

An die Versicherungsämter des Bezirks.

An die Herren Bürgermeister bzw. Magistrate des Rheingaukreises.

Von Finanz-Präsident Wohrle in Stuttgart, Schlossstraße 38, ist eine Zinsberechnungstabelle für vorausbezahlten Wehrbeitrag herausgegeben worden, deren Preis für das Stück 50 Pfennig und bei Abnahme von mehr als 50 Stück je 40 Pfennig beträgt.

Anschaffung für die Debestellen erscheint zweckmäßig. Die Kosten können jedoch nicht auf die Staatskasse übernommen werden.

Rüdesheim, den 24. April 1914.

Der Vorsitzende der
Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission.

J. B.

Dr. Richter.

II 929. Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden mache ich auf die im Amtsblatt Nr.

25 von 1914, Seite 172 abgedruckten Vereinbarungen zwischen Preußen und Bayern über die Vermeidung von Doppelbesteuerungen bei Heranziehung von Arbeitern zu direkten Kommunalsteuern vom 26. Februar d. Js. besonders aufmerksam.

Rüdesheim, den 27. April 1914.

Der Königliche Landrat
als Vorsitzender des Kreisausschusses
Wagner.

Tages-Ereignisse.

× Berlin, 28. April. Sr. Maj. der Kaiser wird am 11. und 12. Mai in Mex. sein.

× Der Kronprinz hat dem 1. Leibhusaren-Regiment in Danzig, dessen Commandant er war, eine Stiftung überwiesen, die am 6. Mai, seinem Geburtstag, in Wirkung treten soll.

+ In Braunschweig sind mehrere Hofgalarwagen als Geschenk d. s. Herzogs von Cumberland zu den Tauffeierlichkeiten eingetroffen.

× Dr. Prinz Julius Ernst zur Lippe hat sich mit der Herzogin Marie zu Mecklenburg-Strelitz verlobt.

§ Finanzminister Dr. Lentze wird am 2. Mai in Mühlhausen in Thüringen, wo er 6 Jahre Oberbürgermeister war, zum Ehrenbürger ernannt werden.

= Der Verein der Deutschen Zuckerindustriellen verlangt dringend die Herabsetzung der Zuckersteuer von 14 auf wenigstens 10 Mark, um dadurch eine Steigerung des heimischen Zuckerverbrauchs herbeizuführen.

× Folgende Mitteilung wird sicher Jeden interessieren. In einem vom Geheimrath v. Wassermann im Sitzungsfaale des Kultusministeriums gehaltenen Vortrage über den „natürlichen Krankheitsverlauf“ erklärte der berühmte Bakteriologe, daß mit Hilfe der Biochemie und Chemotherapie auch die jetzt noch als unheilbar geltenden ansteckenden Krankheiten in nicht zu ferner Zeit ihren Schrecken verloren haben werden.

:: Im Abgeordnetenhaus begann Montag die 2. Verathung des Cultussetats.

Abg. Dr. Dittich (Ctr.) bemängelt die Behandlung der Orden und verlangt für sie freiere Beweglichkeit und die Möglichkeit zur Erwerbung der Rechtsfähigkeit.

Cultusminister Dr. v. Trott zu Solz betonte, Preußen könne das Hoheitsrecht des Staates auch über die katholischen Orden nicht aufgeben. In der Praxis komme aber auch Preußen den Orden entgegen.

Abg. Dr. Campe (ntll.) warnt dringend vor dem Aufgeben des staatlichen Aufsichtsrechts gegenüber der katholischen Kirche. 60 000 katholische Ordensleute seien bereits zugelassen. Redner erwähnt auch die Fälschung des Kaiserbriefes.

Abg. Biered (freis.) empfiehlt Prüfung der Centrumsanträge in einer besonderen Commission und eine wissenschaftliche Vertiefung des Religionsunterrichts.

Abg. Eichhoff (Bpt.) tritt für einen organischen Zusammenhang zwischen Hochschule, höheren Schulen und Volksschulen ein.

Abg. Schenk zu Schweinsberg (cf.) will

nicht eine wissenschaftliche Vertiefung der Religion. Die Centrumsanträge seien im Wesentlichen berechtigt. Der Dienst an Kranken und Armen dürfe nicht eingeschränkt werden.

Abg. Styczinski (Pole) fragt, wann der seit 7 1/2 Jahren vakante Bistener Erzbischofsstuhl neu besetzt werden werde. Redner sagt, daß die Regierung in den höheren Lehranstalten wie in den Volksschulen auf das rücksichtsloseste gegen die Polen vorgehe. Von 800 000 polnischen Kindern haben nur 90 000 einen Religionsunterricht in polnischer Sprache. Auch die Ertheilung von polnischem Privatunterricht werde verboten.

Cultusminister v. Trott zu Solz will auf die tendenziösen Angriffe des Vorredners nicht im Einzelnen eingehen. Zu weit gehe es aber, wenn dieser für die Vorgänge in der Magister Pauluskirche die Polizei verantwortlich mache, obgleich doch die Polen sich nicht gescheut, ihre politische Agitation in die Räume der Kirche hineinzutragen.

Abg. Ströbel (Soc.) verlangt wissenschaftlichen Religionsunterricht auch in den Volksschulen. Redner erklärt sich gegen das Jesuitengesetz und für Anerkennung der jüdischen Religion. Schließlich fordert Redner die Einheitschule.

:: Die Verathung wurde Dienstag fortgesetzt.

Abg. Kloppeborg (Däne) klagte über die Unterdrückung der dänischen Sprache beim Religionsunterricht.

Abg. Dr. Börsch (Ctr.) leugnet, daß die Centrumsanträge geeignet seien, den confessionellen Frieden zu stören. Er bedauert lebhaft, daß der Minister dem Antrage betreffend Gleichstellung der Krankenpflegeorden mit ähnlichen Vereinen ein glattes Nein entgegengesetzt. Das Centrum verlange Aufhebung des Jesuitengesetzes. Auf das allerentschiedenste wies der Redner die Behauptung zurück, daß das Centrum etwas mit der Veröffentlichung des Kaiserbriefes zu thun habe. Das Centrum könne nicht für alles verantwortlich gemacht werden, was in der Centrumpresse gesagt werde.

Cultusminister v. Trott zu Solz erklärt hierauf, er habe selbst den Brief gelesen und in ihm keinerlei Ausführung gefunden, die sich gegen die katholische Kirche, die Katholiken oder über das Verhältnis des Kaisers zu den Katholiken ausließe. Der Brief sei gefälscht worden und dadurch sei Mißtrauen der Katholiken gegen den Landesherrn erregt, von dem sie so viele Beweise seines Wohlwollens erfahren haben. Das sei Brunnengiftung der aller schlimmsten Art. Alle anhängigen Leute sollten von diesen Brunnengiftern und Fälschern abdrücken.

Abg. Dr. Lohmann (ntll.) meint, der preussische Staat würde sich selbst aufgeben, wenn er an dem staatlichen Aufsichtsrecht über die Orden rütteln ließe. Redner ging auch auf den Kaiserbrief ein und sagte, die Centrumpresse habe zwar den Rückzug angetreten, aber kein Wort der Entschuldigung gefunden. Das Centrum könne am allerwenigsten die Verantwortung für seine Parteipresse ablehnen, und es sei daher um

so scharfer zu verurteilen, daß sie zu den Veröffentlichungen nur geschwiegen, sich aber nicht dagegen gewendet habe. Seine Partei lehne die Centrumswünsche ab, die den modernen Staat zu schädigen geeignet seien.

Abg. Graf Moltke (freic.) leugnet, daß die Dänen unterdrückt werden, aber sie wollten keine Ruhe geben. Von der Staatshoheit über die Kirche solle nicht ein Quentchen preisgegeben werden.

Abg. Dr. Traub (Bpt.) erklärt die Klage der Katholiken, daß zu wenig Orden zugelassen würden, für unberechtigt. In Preußen gebe es jetzt schon mehr Ordensleute als im katholischen Oesterreich. Man hätte das Kirchenvermögen zur Beibrückung heranziehen sollen. Redner protestiert gegen einen Erlass, nach dem der Religionsunterricht möglichst von Geistlichen erteilt werden solle.

Abg. Korfanti (Pol.) bestreitet, daß die Polen in Rußland die Politik in die Kirche hineingetragen haben und giebt eine ausführliche Darstellung der damaligen Vorgänge. Die Leute hätten erst aufgeschrien, als die helmbedeckten Schutzeleute in der Kirche waren. Die ganze Sache sei aufgebauscht worden, um Zwietracht unter den Katholiken zu säen. Nur aus Angst vor der Behörde haben sich die Geistlichen die Einmischung gefallen lassen.

Cultusminister v. Trott zu Solz erklärt nochmals mit allem Nachdruck, daß die Regierung mit den Rußland Vorgängen nicht in Verbindung stehe. Die Geistlichkeit habe in der Kirche nicht Ruhe halten können und die Polizei habe erst Ruhe geschafft. Die Darstellung des Vorredners schlage den Thatsachen ins Gesicht.

Abg. Hedenroth (cs.) wendet sich gegen die socialdemokratische Agitation für den Austritt aus der Landeskirche.

Der Centrumsantrag über die Krankenpflege wird mit dem konservativen Abänderungsantrag angenommen; der Antrag über die Verleihung der Rechtsfähigkeit der Ordensniederlassungen geht an die Unterrichtscommission.

Mittwoch: Nachtragsetat und Fortsetzung.

:: Im Reichstag begründete Abg. Bod (Soc.) seine Resolution gegen den Impfwang.

Abg. Dr. Pfeiffer (Ctr.) begründet seinen Antrag, eine unparteiische Commission zur Prüfung der Frage einzusetzen.

Abg. Fischel (Bpt.) will an dem Impfgesetz nicht rütteln lassen.

Ministerialdirector Kirchner weist darauf hin, daß die Pocken fortgesetzt abgenommen haben. Würden vernünftige Gründe vorgebracht werden, dann würde die Regierung gern entgegenkommen. Die Hege gegen die Impffreunde sei empörend, den Müttern werde eingeredet, man führe ihr Kind dem Tode entgegen.

Abg. Götting (ntll.) bezeichnet das Impfgesetz als ein festes Bollwerk gegen eine Volksseuche.

Mittwoch: Ergänzungsstat und Fortsetzung.

Oesterreich.

§ Auch der neueste Krankenbericht über das Befinden des Kaisers Franz Joseph lautet befriedigend. Die Eröffnung der Delegationen wird durch die Krankheit des Kaisers keine Verzögerung erfahren.

Frankreich.

= Durch die Wahlen sind in der Zusammensetzung der Kammer keine irgendwie wesentliche Verschiebungen eingetreten. Sämtliche Minister sind wieder gewählt worden, ebenso die bekannten parlamentarischen Führer wie Caillaux, Barthou, Jaurès. Nicht wieder gewählt ist Salinas, der die ebenso verbrecherische wie thörichte That der Frau Caillaux in einem Schreiben verherrlicht hat.

England.

:: Die Ulsterkrise steht wieder an erster Stelle auf der Tagesordnung. Truppen sind einstweilen noch nicht nach Belfast beordert worden. Aber eine starke Flottenflotte ist auf der Höhe von Nordirland erschienen. Der Premierminister ließ im Unterhause keinen Zweifel darüber, daß er die Lage als ernst auffasse. Die Regierung, sagte er, unternehme unermüdet alle nötigen Schritte, um die Achtung vor dem Gesetz wieder herzustellen. Der Premier hatte dann eine längere Audienz beim König und hielt darauf mit sämtlichen Ministern einen Cabinetstisch ab.

X Auf eine Anfrage, ob sich nicht ein Besuch des Königs in Berlin empfehle, um das wachsende

Gefühl der Freundschaft zwischen dem britischen und dem deutschen Volke zu verstärken, erwiderte der Parlamentsuntersecretär Acland, der König habe erst im letzten Jahre in Berlin einen Besuch abgestattet.

Spanien.

= Zu einem Antrage, daß der König eine Reise nach Argentinien unternehmen möge, erklärte der Minister des Auswärtigen im Namen der Regierung, daß diese sich über die Bedeutung einer solchen Reise durchaus klar sei, und daß er die Ausführung eines solchen Planes prüfen werde, denn in Argentinien lebten über eine Million Spanier, die diese Reise wünschten.

Amerika.

+ Allzu hoffnungsvoll sieht man der Vermittlungsaction nicht entgegen. Die militärischen Rüstungen werden nicht unterbrochen. Eine Verschleppungstaktik Huertas wird nicht geduldet werden. Man erwartet definitive Gegenvorschläge innerhalb 72 Stunden, sonst werden die Verhandlungen abgebrochen werden. Man glaubt auch nicht, daß Huerta ernstlich daran denke, die von Amerika gestellte Grundbedingung seiner Abdankung in dem Augenblick erfüllen werde, wo er sich in Mexiko der größten Volksähnlichkeit erfreut.

— Einstweilen geht es in dem Streitgebiet von Colorado fast schlimmer her wie in Mexiko. Nach einer heftigen Schlacht haben die Bergarbeiter die Stadt Chandler eingenommen. Auf beiden Seiten werden viele Tote beklagt. — Ein britischer Dampfer ist von chinesischen und malaiischen Seeräubern überfallen worden. 180 Personen sollen umgekommen sein.

Bermischte Nachrichten.

§ Radesheim, 28. April. Der Magistrat giebt Folgendes bekannt: Die festgesetzte Gewerbesteuerrolle für das Steuerjahr 1914 liegt vom 5. bis einschließlich 12. Mai d. Js. auf der Bürgermeisterei während der Dienststunden offen. Die Einsicht in die Rolle ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.

<< Radesheim, 29. April. Das altrenommierte Hotel Rahmann ging gestern mit gesamtem Hotel-Inventar nebst Weinbergbesitz (etwa 7 Morgen) sowie einigen Morgen Garten- und Ackerland in den Besitz der Herren Gustav Krefel und Phil. Kremer, Mitinhaber der Firma Leon. v. Bederath, Weingroßhandlung, hier, über. Der Kaufpreis beträgt 146,500 Mark.

* Radesheim, 29. April. Der heutigen Nummer liegt der Fahrplan der Niederländischen Dampfschiff Rhederei für die Abonnenten in Radesheim und Eibingen bei.

m Radesheim, 28. April. Die Vereinigten Weingutsbesitzer zu Radesheim brachten in ihrer heutigen Weinversteigerung 67 Nummern 1909er, 1911er, 1912er und 1913er Weine zum Ausgebot. Davon wurden 37 Nummern, darunter sämtliche 1913er zurückgezogen. Für 2 Halbstück 1909er wurden 730 und 800 Mk., für 22 Halbstück 1912er 500—1110 Mk., 2 Viertelsstück 270 und 400 Mk., zusammen 16480 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 721 Mk., für 4 Halbstück 1911er 1200, 1430, 1450 und 1720 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös bezifferte sich auf 23810 Mk. ohne Fässer.

+ Radesheim, 29. April. Die hiesige Turngemeinde hält morgen Donnerstag Abend in der Turnhalle ihre Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte des Vorstandes, Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsprüfer, Neuwahl des Vorstandes und Abänderung der Satzungen. Namentlich der letzte Punkt ist von großer Wichtigkeit. Die Satzungen sollen dem neuen Vereinsrecht angepaßt werden, soweit sich dies eben ermöglichen läßt, ohne das durch die Gnade des Kaisers der Turngemeinde verliehene Recht der juristischen Person preisgeben zu müssen. Mit Rücksicht darauf ist ein recht zahlreicher Besuch der Versammlung seitens der Mitglieder sehr erwünscht.

§ Radesheim, 29. April. Das am nächsten Samstag Abend von dem Radesheimer Gesangsverein im Hotel Jung zu veranstaltende Concert wird uns ein abwechslungsreiches Programm von gemischten Chören, Recitationen (Hr. Eichelsheim), Clavier- und Harfenvorträgen bringen sowie eine Recitation mit Clavierbegleitung von Bilieneron und Professor Brückner, letztere für das Concert eigens componirt als Erstaufführung, so daß Musikfreunden ein genügsamer Abend bevorsteht.

m Radesheim, 27. April. Reich beslaggt und unter Böllerschüssen, von den ihm begegnenden Dampfern mit fortgesetzten Schüssen begrüßt, fuhr der neue große Radschleppdampfer „Stachelhaus und Buchloh Nr. 3“ auf seiner ersten Thalfahrt hier vorüber. Der Dampfer wurde, wie schon in voriger Nummer berichtet, auf der Schiffswerft von H. Rathof zu Mainz-Kastel erbaut und ist mit allen Anforderungen der modernen Schifffahrt versehen. Die Maschine hat 1600 Pferdestärken.

= Ahmannshausen, 28. April. Ein Waldbrand entstand gestern oberhalb der Speisbach, wobei etwa ein Morgen Tannenbestand und anderes Gehölz dem Feuer anheimfielen. Dem thatkräftigen Eingreifen der zuerst herbeigeeilten Arbeiter des benachbarten Quarzitwerkes und der hiesigen Wehr ist es gelungen, das Feuer einzudämmen und weiteren Schaden zu verhüten.

m Rempten b. B., 27. April. Das Söhnchen eines hier wohnenden Kapitäns eines beim Brückenbau bediensteten Motorbootes stürzte in den Rhein. Es wurde glücklicherweise gerettet und, da schon Bewußtlosigkeit eingetreten, mit ärztlicher Hilfe wieder zu sich gebracht.

1. Deutsches Volkstrachtenfest in Mainz. Am letzten Freitag, Mainzer Volkstag genannt, beginnt um 2 Uhr ein Ochsenbraten auf dem Festplatz. Obwohl die alte Sitte des Ochsenbratens bekannt ist, möchten wir doch nochmals darauf hinweisen. Das Braten ganzer Thiere ist ein kulinarisches Fest älteren Datums; haben doch schon die alten Germanen am Rheingange Bären gebraten. Carl der Große hat bei der Einweihung der alten Mainbrücke in Frankfurt a. M. auf dem Garfächenplatz dem Volke einen ganzen Ochsen braten lassen. Im Mittelalter konnte man sich kein Ritterturnier, kein Joustfest denken, ohne daß dabei ein ganzer Ochse gebraten wurde. Das größte Volksfest im Mittelalter wird wohl Kaiser Friedrich (der alte Barbarossa) bei seiner Hochzeit mit Beatrix von Burgund gegeben haben; denn damals ließ Kaiser Rothbart im Ragenwiderhof zu Würzburg für Ritter und Grafen, Landsknechte und Volk drei Ochsen braten. — Aber auch in unserer Zeit kam der alte Volksbrauch nicht ganz in Vergessenheit. So ließ Kaiser Franz Joseph I. im Jahre 1896 bei der Feier des 1000jährigen Bestehens des Ungarnreiches in Budapest dem Volke zwei Ochsen braten. Ebenso wurde in Mainz im vorigen Jahrhundert Joustpoesie getrieben und als im Jahre 1882 der Rhein zugefroren war, wurde auf dem Rhein ein ganzer Ochse gebraten. Als Neuheit wird auf dem Volkstrachtenfest der Ochse auf Rost mit Gas gebraten. Daß aber auch eine solche Portion Ochsenbraten ein leckerer Bissen ist, beweist, daß man schon längst in der besseren Küche die urdeutsche Art mit dem englischen Namen „Grill Rooms“ wieder eingeführt hat. Es ist selbstverständlich, daß solch ein Braten fastig und mürbe, kräftig und gut ist, wenn man bedenkt, daß bei einer Erhitzung von etwa 150 Grad sich die Fleischporen sofort schließen und die Eiweißkörperchen gerinnen, so daß dem Fleisch die ganze Kraft erhalten bleibt.

Aus Straßburg wird gebracht: Am Samstag Nachmittag wurde in Meh. de. Leiter des Gutes Mortigny, La Grange, unter Spionageverdacht verhaftet. Eine Hausdurchsuchung auf dem Gut muß belastendes Material zutage gefördert haben, denn obwohl ein Bettler und ein Freund des Verhafteten sich erboten, eine Bürgschaft von 70 000 Mark zu stellen, wurde der Verhaftete nicht auf freien Fuß gesetzt.

* Graisfeld (Oberhessen), 28. April. Mord- und Brandstiftung. Der Händler Stein wurde in der letzten Nacht mit einem Beil erschlagen, seine Frau und vier andere Familienmitglieder schwer verletzt. Der Mörder steckte dann das Haus in Brand.

:: Deutsche Werlbundausstellung Köln. Das herrliche Frühlingswetter, das nun schon eine ganze Zeit lang andauert, begünstigt die Arbeiten im Ausstellungsgelände derart, daß die Fertigstellung der Ausstellungskunst bis zum Eröffnungstermin am 16. Mai wohl gewährleistet werden kann. Zudem ist der arbeitshemmende Streik der Stukkateure beendet, sodaß auch hier kein Hindernis mehr im Wege liegt. Gegenwärtig ist ein Heer von Arbeitern damit beschäftigt, die gärtnerischen Anlagen fertigzustellen, womit man natürlich nicht eher beginnen konnte, bis die großen Gebäulichkeiten so weit vollendet waren.

Der Vergnügungspark geht ebenfalls seiner Vollendung entgegen und er gewährt jetzt schon mit seinen mannigfaltigen Bauten ein recht farbenfrohes Bild. Die den Vergnügungspark mit der Ausstellung verbindende Brücke ist ebenfalls fertiggestellt; dadurch sind alle Verkehrsschwierigkeiten behoben. Hoffentlich begünstigt das Wetter auch weiterhin den Rest der noch vorzunehmenden Arbeiten; dann wird der Eröffnungstag jedenfalls das denkbar prächtigste Bild einer in allen Theilen vollendeten Ausstellung zeigen können.

Die Maidowen spielen bei uns eine große Rolle. Die Anwendung des Waldmeisters als Bonleumwörze geht bis weit ins Mittelalter zurück. Im Jahre 1660 hat der kurfürstliche Medicus Jacobus Theodorus Tabernaemontanus (aus Bergzabern), der einige Jahre später auch die erste wissenschaftliche Abhandlung über das heute noch zu Erbbeer- und Pfirsichbowlen verwendete Fächinger Wasser schrieb, ein „Kräuterbuch“ herausgegeben, worin bereits unser Waldmeister mit folgenden Worten gewürdigt wird: „Wann das Kräutlein frisch ist und blühet, pflegen es viele Leute in Wein zu legen und zu trinken; soll auch das Herz stärken und erfreuen.“

(Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Das Glücklein des Glücks.
Roman von Ludwig Rohmann.

(65. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Dann ging er fort und kaufte einen Strauß wundervoller Rosen, den er an Martha sandte, und pünktlich um fünf Uhr stand er in dem eleganten Salon, der zu Marthas Wohnung gehörte.

Die Jungfer, die er in Dambigen schon gesehen hatte, empfing ihn mehr vertraulich als respectvoll.

„Wenn der gnädige Herr einen Augenblick Platz nehmen wollen — das gnädige Fräulein werden gleich erscheinen.“

„Dante.“

Das Mädchen verschwand hinter der Thüre zu dem anstoßenden Zimmer, und Ulrich stand allein in dem vornehm und überaus behaglich ausgestatteten Salon. Er preßte beide Hände gegen die Brust, in der das Herz zum Berspringen hämmerte, und holte ganz langsam und tief Athem. Was war denn nun eigentlich so Besonderes in der ganzen Lage! Er sollte Martha Prochnow wiedersehen — Martha, die er von Kind auf kannte. Das kameradschaftliche Du ließ ein Gefühl des Fremdseins doch eigentlich gar nicht auskommen, und doch stand er nun und wartete mit wildem Verklumpen auf sie.

Er machte auf dem weichen Teppich ein paar Schritte. Martha hatte so kühle, spöttische Augen. Und er mußte doch ruhig und unbefangen sein; er brachte den alten, frohen Ton, der über alle Schwierigkeiten fortspang —

Die Thüre ging auf. Und nun suchte er zusammen wie ein ertappter Schuljunge und machte verwirrt eine tiefe, förmliche Verbeugung, ehe er Martha recht anzusehen wagte.

Martha sahien ganz ruhig und völlig unbefangen. Sie streckte ihm die feine, weiße Hand entgegen und lächelte fein, als er die Hand entgegen küßte.

„Guten Tag, Ulrich! Es ist mir lieb, daß du dich für mich freigehalten hast. Eigentlich war ich im Zweifel, ob ich dir schreiben sollte; aber dann schien es mir doch auch wieder unrecht und ein bißchen unnatürlich, daß ich so nahe bei dir wohne und dir nicht wenigstens guten Tag sagen sollte. Sei mir nicht böse darum. Und herzlichen Dank für die herrlichen Rosen!“

Ulrich sah sie an. Herrgott, wie schön sie doch war! Sie trug ein Kleid aus stumpfer, schwarzer Seide, das die schönen Formen der schlanken Gestalt in vornehmer Ungeheuerlichkeit zur Geltung kommen ließ. Das edle Oval des klassischen Gesichtes hob sich frei von dem schwarzen Halbe ab, und auf dem zarten Teint lag ein kaum angedeuteter rosiger Hauch. Und dann diese Augen, die jetzt so groß und frei auf ihn gerichtet waren —! Sein Herz machte ein paar schnelle Schläge, und er mußte alle Willenskraft aufbieten, um die Herrschaft über sich selbst wieder zu gewinnen.

„Dein Brief war mir die angenehmste Ueberraschung, und ich würde untröstlich gewesen sein,

wenn ich erst später von deiner Anwesenheit in Berlin erfahren haben würde. Auf eine einladende Handbewegung hin nahm er Platz.

„Wenn du mir deine Ankunft mitgetheilt hättest, würde ich dich selbstverständlich am Bahnhof begrüßt haben.“

Sie lächelte ihn freundlich an: „Aber das ging doch gar nicht — trotz unserer Kinderfreundschaft. Es war übrigens ein schneller Entschluß, und auch deine Eltern wissen nichts von meiner Reise — ich kann dir also nicht einmal Grüße von ihnen bringen. Ich mußte einfach heraus aus Dambigen, wenn ich nicht ersticken wollte. All die schweren Eindrücke der letzten Wochen; dann der Tod Beholds, der mir sehr nahe gegangen ist, und dazu die Einsamkeit — das war nicht mehr zu ertragen. Ich hätte ja doch in der nächsten Zeit reisen müssen, und da jetzt trotz der Ernte in Dambigen kein Mensch überflüssiger ist als ich, so ließ ich einfach davon.“

Die Erwähnung Beholds hatte Ulrich für einen Augenblick den Athem versetzt, und nun nahm er hastig den Anlaß wahr, ein Gespräch über den Tod des Doctors unmöglich zu machen, wenn du nun daheim so leicht zu entbehren bist.

„Ich kann dir das alles gut nachfühlen. Aber — warum willst du denn morgen schon wieder fort? Es wäre hübsch, und mich würde es jedenfalls riesig freuen, wenn du noch einige Tage zugeben wollest.“

Sie lächelte ihn liebenswürdig an.

„Was sollst du denn aber hier? Die Museen langweilen mich; alles, was sonst etwa in Frage kommen könnte, sieht nach Vergnügen aus und ist mir verboten.“

„Wer verbietet dir etwas? Versteh' mich recht: Wie ich dich kenne, hast du etwas von der Art deines Vaters an dir, dem aber ist die Welt mit ihren Meinungen und Gesetzen doch eigentlich immer herzlich gleichgültig gewesen. Deine Trauer ist doch Herzenssache, und die gehört dir ganz allein. Soll die liebe Mitwelt dir dreinreden und sagen dürfen, wie lange du „tief“ trauern mußt, wann die Halbtrauer dir erlaubt ist, und wann du endlich das Recht haben sollst, alle Trauer zu vergessen und deine Lebensfreude im hellen Kleide anzudeuten?“

Sie hatte ihn unverwandt angesehen, und ihre Wangen hatten sich geröthet.

„Ich freue mich, daß du mir das sagst. Ich würde in der Erinnerung an meinen Vater erröthen müssen, wenn ich Rücksichten nehmen wollte, die nicht lediglich durch mein eigenes Empfinden dictirt werden. Aber das ist es eben: mein Empfinden läßt mir keine Freiheit, und was so bitter schwere Wochen und ein immer unerfesslicher Verlust an Niederschlag in die Seele gesenkt haben, das spülen die Eindrücke eines Tages und Freude einer Stunde nicht hinweg. Und deshalb muß es schon bei meinem Entschluß bleiben. Ich werde übrigens jetzt nur ein paar Tage noch daheim bleiben, um alles für eine längere Abwesenheit zu ordnen.“

Ulrich erschrak. „Du willst fort?“

„Ja, — auf zwei, drei Monate vielleicht. Zunächst nach München; dann solls mit einer Freundin und ihrer Familie in einen stillen Alpenwinkel und später nach Meran gehen.“

„So weit und so lange! Und dann?“

„Dann? Das weiß ich noch nicht. Vielleicht gehe ich dann noch an die Riviera, das hängt aber noch davon ab, ob ich Anschluß finde. Ist der nicht zu finden, dann gehe ich für den Winter ruhig nach Hause.“

Ulrich entgegnete: „Das hältst du doch aber gar nicht aus.“ —

„Warum denn nicht? Mein Vater hat mich oft und meist mitten im Winter allein gelassen. — Aber genug davon. — Sag' mir lieber, was wir nun anfangen werden.“

„Das ist allerdings viel wichtiger.“ Er lachte kurz auf und begann zu überlegen. „Biel Auswahl haben wir nun freilich nicht. Theater sind also von vornherein ausgeschlossen. Vielleicht machen wir einfach eine Spazierfahrt und essen dann irgendwo — bei Hiller oder Dressel, oder meinetwegen auch hier im Hotel? Für jeden Fall habe ich meine Kastridrosche warten lassen.“

„Wenn du meinst —?“ sagte sie zögernd. Er merkte, daß er das Richtige nicht getroffen hatte, und machte einen anderen Vorschlag.

„Oder wie wär's denn mit dem Zoo? Wir machen einen gemütlichen Dummel durch den Garten, und Abends können wir dort essen.“

Nun stimmte sie lebhaft zu: „Daran habe ich auch gedacht, und ich denke, wir bleiben dabei. Willst du mich einen Augenblick entschuldigen? Ich bin gleich fertig.“ Sie ging in das anstoßende Zimmer, ließ aber die Verbindungsthüre offen stehen.

„Den Hut, Anna, die Handschuhe und den Schirm.“

Das Mädchen wollte wissen, wann das gnädige Fräulein wieder zu Hause sein werde.

„Ich weiß nicht — spät aber wirds auf keinen Fall. Wenn du inzwischen in die Stadt gehen willst — ich habe nichts dagegen.“ Schon kam sie zurück. „So, da bin ich wieder.“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Homburg v. d. G., 29. April. Der jüngst verstorbene Chemiker Emmerich hat lehtwillig sein Vermögen von 100 000 Mark vermacht. Von diesem Betrag erhalten 10 Beamte der Homburger und 2 der Berliner Schuttmannschaft je 1000 Mark.

in Mannheim, 29. April. Das Lustschiff „Schütte Lang“ ist gestern Abend 9,15 zu einer 20stündigen Dauersahrt nach Norddeutschland über Bielefeld, Bremen, Hamburg aufgestiegen. In Berlin war es heute Vorm. 9¼ Uhr eingetroffen.

in München, 28. April. Die Kammer der Abgeordneten hat die von der Regierung eingebrachten Vorlagen betr. die Electricitätsversorgung des Landes mit großer Mehrheit angenommen. Nach diesen Vorlagen werden in das ordentliche Budget 20 000 Mark für die Herstellung eines allgemeinen Planes über die Electricitätsversorgung Bayerns rechts des Rheines, in das außerordentliche Budget als erste Rate 6 Millionen für den Bau des Walchenseer-Kraftwerkes eingestellt.

in Boulogne-sur-mer, 28. April. Prinz und Prinzessin Heinrich v. Preußen sind auf der Rückreise aus Südamerika an Bord des „Cap Trafalgar“ hier angekommen. Sie wurden an Bord des Schiffes durch den deutschen Viceconsul in Boulogne und den deutschen Marineattaché in Paris, Frhr. v. Vibra, begrüßt.

in Wien, 28. April. Der Militärflieger Unterofficier Wally ist auf dem Flugfelde Wiener-Neustadt abgestürzt. Er war sofort todt.

DDP Genua, 29. April. Im hiesigen Hafen brach gestern ein Brand aus. Die Docks stehen zumtheil in Flammen. Der Schaden wird auf über zwei Millionen geschätzt.

in Hongkong, 28. April. Die Oeltanks der Standard Oil Company in Lai-chi-fol Rowloon gerietten in Brand. Man schätzt den voraussichtlichen Verlust an Oel auf 1400 000 Gallonen.

in Bedley (Westvirginien), 28. April. In einem Kohlenbergwerk in Eccles erfolgte eine Explosion. Es sollen 250 Bergleute eingeschlossen sein.

Marktbericht.

in Nieder-Ingelheim, 28. April. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 45—53 M., 2. Sorte 20—30 M. und Rhubarber 5—7 Mark der Centner.

in Hildesheim, 28. April. Obstmarkt Spargeln 1. Sorte 45—55 M. und 2. Sorte 20—30 Mark der Centner.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Meß, Rüdesheim.

MANOLI

Dandö

Jetzt auch mit und ohne Mundstück

38

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirthschaftsschule)

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 29. April bis zum Abend des 30. April:

Vielfach heiteres und wieder etwas wärmeres Wetter. Vereinzelt dürften sich Gewittererscheinungen zeigen.

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer.

616 Halbstück Rheingauer Weine

der Jahrgänge 1913, 1912, 1911, 1910, 1909, 1908 und 1907, deren Natur-
reinheit satzungsgemäß verbürgt ist, bringen in der Zeit vom
15. bis 26. Mai folgende Mitglieder der

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer E. V.

in dieser Reihenfolge zur Versteigerung:

Erbach: Kgl. Prinzl. Administration Schloß Reinhartshausen. —
Eltvile: Fehr. Langwerth v. Simmern; Deconomierath Franz Herber;
J. Mühsen; Dr. R. Weil. — Mittelheim: Fr. v. Brentano; Graf
v. Schönborn; Commerzienrath Krayer Erben — Johannisberg: Fürstl.
Domäne Schloß Johannisberg; P. H. v. Mumm. — Geisenheim: Kgl.
Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau; Jos. Burgeff; Graf v. Ingel-
heim. — Rüdesheim: Jos. Heß; Freiherren v. Ritter; Jul. Espenschied.
— Kloster Eberbach und Eltvile: Kgl. Preussische Domäne.

Zum Besuch der öffentlichen Weinproben der Königl. Domäne zu Eberbach und Eltvile
sind Einladungskarten erforderlich. Dieselben sind bei der Königl. Weinbau- und Kellerei-
Direction in Wiesbaden, Adolfsstraße 4, unentgeltlich zu haben.

**Versteigerungslisten werden auf Verlangen von den einzelnen
Versteigerern frei zugesandt.**

Nähere Angaben enthält ein **Führer durch sämtliche Versteige-
rungen**, der durch unseren Generalsekretär Koch in Eltvile kostenlos
bezogen werden kann.

Geisenheim im Rheingau, April 1914.

**Der Vorstand der Vereinigung
Jos. Burgeff.**

Sommer-Sahrpläne 1914

(Augenblicks-Sahrpläne)

Preis 25 Pfennige

empfehlen

Fischer & Mez, Rüdesheim.

Eine wichtige Erfindung für Winzer!

Jeder Kranke, mit pflanzlichen oder thierischen Schädlingen befallene
Weinstock wird unfehlbar gesund bei Behandlung mit „Ampolophil.“
Als W.-Z. gesetzlich geschützt u. eingetr. beim Kaiserl. Patentamt Nr. 182 461.
Bestes Mittel zur Vertilgung des Feuer- und Sauerwurms. Jahrelang prak-
tisch erprobt in der Verhinderung und Bekämpfung der Krankheiten des
Weinstocks. Erfolge von Behörden und Sachverständigen anerkannt und
bestätigt. Vom Christl. Bauernverein des Deutschen Reichs im Anschluß an
die Resolution im Reichstag unseren Winzern zur Anwendung empfohlen.
Zu beziehen in Blechflaschen à Mk. 7.—, ausreichend für 40 ar Wein-
bergsfläche. Prospekte und Zeugnisse kostenlos durch den Erfinder und
alleinigen Hersteller

Schnell-Lorch, Rottenburg a. Neckar, Württ.



ADLER FAHRRÄDER

Weltbekannte erstclassige Marke.

ADLERWERKE
vorm. HEINRICH KLEYER A.-G.
— FRANKFURT AM MAIN —

Vertreter: **Autohaus W. Hallerbach,**
Bingen a. Rhein, Fruchtmarkt 10,
Telephon 226.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Course am 4. Mai 1914.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Correspondenz.
Stellenvermittlungen an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Für vorzügliches

Mineralwasser

aus dem Taunusgebirge wird für den
hiesigen Platz ein solventer u. rühriger

Vertreter

gesucht, der sich dem Vertrieb dieses
Wassers energisch widmen kann; dazu
eigenes Fuhrwerk besitzt und über ge-
eignete Lagerräume verfügt. Die Ver-
tretung ist sehr gut geeignet in Ver-
bindung mit Kohlen-, Eisgeschäft oder
Bierdepot. Nur durchaus solvente
Reflektanten belieben Angebote mit
Referenzen zu richten unter F. R. P.
355 an Rad. Mosse, Frankfurt a. M.

Kartoffeln

Frühe Gelbe und Industrie hat ab-
zugeben

Carl Ehrhard,
Rüdesheim.

Junger deutscher

Schäferhund,

auf den Namen „Lord“ hörend, ent-
laufen.

Gegen Belohnung abzugeben

Schmittstraße 8, Rüdesheim.
Vor Anlauf wird gewarnt.

Kopfsalat

billigt bei

Gärtner Klein,
Schmidtstr. 11.



Ein wertvoller Fund

ist für jeden der Schutz vor Hu-
sten, Heiserkeit, Katarrh, Hust-
und Wybert-Tabletten noch
nicht kennt die erste Schachtel
Wybert-Tabletten. Erhältlich in
allen Apotheken u. Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlage in Rüdesheim: Germania-Apotheke.

Feld- und Gartensämereien!

Gemüsesamen, Blumenamen,
Grassamen in reinen Sorten und
sachgem. Zusammenstellungen für die
versch. Zwecke.

Runkelrübensamen, ertragreichste
Sorten empfiehlt

H. Brötz jr.,
Rüdesheim, Weberstraße 6.

Chauffeurschule

Bingen a. Rh.

unt. direct. Staatsaufsicht.
Eintr. Kgl. Stellen Nachweis.
Prosp. frei.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Metallbetten an Private.
Katalog frei.
Holzrahmenmatrassen, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Sucht i. Thür.

Preßkopf,

Schwarzmagen, Zwiebelleberwurst

im Ausschnitt, 65 Pfg. per Pfund,
empfiehlt

H. Brötz jr.,

Rüdesheim, Weberstraße 6.

Kranken- u. Wochenpflegerin,

ärztl. geprüft, langj. Praxis, hält
sich bestens empfohlen.

E. Wirsching,

Wiesbaden, Albrechtstraße 32.

Ich richte jeden Freitag
eine Sendung zu reinigender
und färbender Artikel in hoch-
modernen Farben an eine her-
vorragend leistungsfähige

**Kunstfärberei,
Chemische Wäscherei,**
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
Ww. A. Crone, Feldstr. 13 part.

Zur Hauptbruttsaison gebe

Bruteier

meiner nachweislich zahlreich prämiir-
ten Spezial- und Fallnerzucht
„Weißer Wyandottes“ und „Orfries-
ischer Silbermöven“ (Löffler) das
Duzend (12 Stück) 5.— Mk.
**Franz Mayer, Leber,
Aulhausen.**

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluss Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühr):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne dasselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinpaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

N 51

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 30. April

Verlag der Buch- und Steinbrucker
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Vermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

sc **Geisenheim**, 26. April. In den Waldungen des Grafen Ingelheim bei Schloß Wespelbrunn im Speßart, der zur Zeit dort mit mehreren Jagdgästen der Auerhahnjagd obliegt, erlegte vorgestern und gestern der Herzog von Braganza je einen starken Auerhahn.

sc **Lorch**, 26. April. Die Frühjahrsversammlung des 14. landwirthschaftlichen Bezirksvereins fand heute Nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn Landrath, Geheimrath Wagner im „Arnsheimer Hof“ dahier statt. Herr Weinbaulehrer Schilling-Geisenheim hielt einen Vortrag über die Schädlingsbekämpfung im Weinbau. Da dieser Gegenstand in den Tagesblättern schon mehrfach besprochen wurde, kann hier von einem Eingehen darauf abgesehen werden. Der Etat wies eine Einnahme von 850 Mk. auf, der eine Ausgabe von 1285 Mk. gegenübersteht. Die Mehrausgabe findet durch Zuschüsse bzw. bestimmte Mittel Deckung. Ein sehr wichtiger Zweig der Landwirtschaft, die Rindviehzucht, ist in unserem Bezirke im Rückgang begriffen. Dies ist, abgesehen vom allgemein volkswirthschaftlichen Standpunkte aus, auch im Interesse des Weinbaues sehr zu bedauern. Bei letzterem spielt die Düngungsfrage eine wichtige Rolle. Den Weinbergen kann man im Düngen leichter und intensiver nachkommen, wenn man guten Stallungsdünger durch eigene Viehzucht zur Hand hat, als wenn der Dünger erst von auswärts bezogen werden muß. Die Behörde hat den Rückgang der Rindviehzucht längst als Mißstand erkannt und ist bestrebt, diesen wichtigen Theil der Landwirtschaft in jeder Weise zu fördern. Für unsern Bezirk kommt ausschließlich die Bahnraße in Betracht. Schon vor einiger Zeit wurde ein Züchterverein für den Bahnschlag gegründet. Von Seiten des Staates und des landwirthschaftlichen Vereins sind für Bullenankauf und Aufzucht von Rindvieh erhebliche Mittel bereitgestellt, doch findet hierbei nur eine bestimmte Zuchttrichtung, nämlich der Bahnschlag, Berücksichtigung. Für die Generalversammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe, welche in diesem Jahre in Daiger stattfindet, wurden 9 Mitglieder und deren Stellvertreter gewählt. In Anbetracht der wichtigen und interessanten Verhandlungsgegenstände hätte die Versammlung besser besucht sein können.

sc **Bingen**, 27. April. Eine sehr ausgiebige Aussprache entspann sich in der heutigen Stadtverordnetenversammlung über die Frage betreffend die Aufhebung des Ufergeldes für Automobile. In der Aussprache wurde von einer Seite darauf hingewiesen, daß wohl keine Stadt für ihre Rheinufer so große Aufwendungen habe, wie gerade Bingen. Die Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs wurden von anderer Seite entgegengehalten. Zum Schluß wurde der Antrag

des Finanzausschusses, die Erhebung des Ufergeldes aufzuheben, mit allen gegen drei Stimmen beschlossen. Alle Automobilbesitzer dürften diesen Beschluß mit großer Freude begrüßen. — Seitens der Hausbesitzercentrale lag eine Eingabe vor, welche die Aufhebung der Canalsteuer forderte. In der sehr lebhaften und langen Aussprache wurde hervorgehoben, daß diese Steuer in ganz ungerechtfertigter Weise nur die Hausbesitzer belastet. Der Antrag wurde gegen 7 Stimmen abgelehnt. — Der Zuschuß für die Handelskammer Bingen wurde um 200 Mark erhöht.

sc **Bingen**, 27. April. Der in Einnahmen und Ausgaben mit je 1 191 884 Mark abschließende Haushaltsvoranschlag für das Jahr wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung geprüft und genehmigt. An Gemeindeumlagen gelangen 150 Procent der Staatssteuer zur Erhebung. Der Bürgermeister bezeugte die finanzielle Lage der Stadt als recht zufriedenstellend und günstig. Die Ueberschüsse bei den Rechnungsabschlüssen würden sich von Jahr zu Jahr erhöhen. Die Einkommensteuer würde in diesem Jahre einen um 7000 Mark höheren Betrag ergeben. Das Gewerbesteuervermögen, das zur Versteuerung gelange, betrage rund 87 Millionen Mark.

sc **Vom Rhein**, 27. April. Auf den Antrag der Vereinigung Binger Weingutsbesitzer hin, erklärt die Bürgermeisterei Bingen eine Verordnung, nach der die Bekämpfung des Feuer- und Sauerwurms in den Lagen Schwäckerchen, Morsfeld, Gaspelpfad, Rodusweg, Hungerborn, Weißenschlag, Mittelpfad, Mainzerstraße, Mainzerweg und Kalbskopf obligatorisch ist. Die Fanggefäße müssen in diesen Weinbergen bis zum 5. Mai aufgehängt sein. Es müssen für 1/4 Hektar Weinbergsland 80—100 Gefäße aufgehängt werden. Die Flüssigkeit zum Füllen der Gefäße ist ebenfalls vorgeschrieben. Es ist dieses Apfeldrusenwein und zwar kommen auf 600 Liter Wasser 70 Liter Apfeldrusenwein und 1 Centner Zucker. Wann die Gefäße mit der Flüssigkeit versehen werden müssen, wird noch bekannt gegeben.

sc **Oberwesel**, 27. April. Heute gelangten hier 40 Nummern 1912er und 1913er Weine aus den Gemarkungen Oberwesel, Engeshöl und Gaub und zwar aus Weinbergen, die zum D'Abis'schen Weingute gehören, zur Versteigerung. Diese Weine wurden bis auf 11 Nummern zugeschlagen. Bezahlt wurden für 16 Fuder 1912er 560—960 Mk., zusammen 11 190 Mk., durchschnittlich 700 Mk., für 13 Fuder 1913er 630—1240 Mk., zusammen 11 150 Mk., durchschnittlich 858 Mk. Der Gesamtterlös stellte sich auf 22 340 Mk. ohne Fässer.

sc **Kreuznach**, 27. April. Die Wein-Versteigerungen des Vereins der Naturwein-Versteigerer an der Nahe nahmen heute ihren Anfang. Herr M. Traurich-Delius in Kreuznach brachte 25 Nummern 1913er und 1904er Raheweine zum Ausgebot. Eine Nummer wurde zurückgezogen. Für 5 Stück 1913er wurden 660—690 Mk., für 17 Halbstück 380—1100 Mk., 1 Viertelstück 430 Mk., zusammen 13 740 Mk., durchschnittlich

für das Stück rund 1000 Mk., für 1 Viertelstück 1904er 520 Mk. angelegt. Das Gesamttergebiß betrug 14 260 Mk. ohne Fässer. — Herr Rittersgutsbesitzer Hermann Stoeck in Kreuznach brachte 27 Nummern 1913er Schloß Rauzenberger Weine zur Versteigerung. Davon wurden 3 Nummern zurückgezogen. Für das Halbstück wurden 380—870 Mk., zusammen für 24 Halbstück 11 900 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 496 Mk. erlöst. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

sc **Kreuznach**, 27. April. In dem an der Pfingstwiefe sich befindenden Stallgebäude des Herrn Reber brach Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete. Der angrenzende Schuppen, der Wwe. Brenner gehörend, in dem ein Vorrath von etwa 350 Centnern Stroh aufgespeichert war, wurde ebenfalls vom Feuer ergriffen. Beide Gebäude brannten bis auf die Grundmauern aus. Die Feuerwehr mußte ihre Thätigkeit darauf beschränken, die andern Gebäude zu schützen, was ihr erst nach stundenlanger Arbeit gelang.

sc **Mainzer Reise** nach der Wasserfront vom 8.—15. Juli. Zum zehntenmal führt diese beliebte, alljährliche **Mainzer** Flottenfahrt unsere Binnenländer an die deutsche Wasserfront und wird bei der bekannten Reichhaltigkeit des Programms, — besucht werden Bremen, Bremerhaven, Helgoland, Hamburg, Friedrichsruh, Lübeck, Ostseebad Travemünde und Kiel, — sicher wieder eine zahlreiche Theilnehmerschaft vereinen. Preis Mk. 98.— ab Mainz, mit entsprechender Ermäßigung für Zugang ab Köln und Bremen. Einige Exemplare des ausführlichen Programms können bei unserer Expedition bezogen werden. Anmeldungen frühzeitig bei den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen, oder wo solche nicht vorhanden, direkt bei E. Giffenhop u. Co. G. m. b. H., Abth. Reisebüro, Mainz.

sc **Limburg**, 27. April. Insgesamt 267 814 Mark hat der Wehrbeitrag im Kreise Limburg ergeben, wovon Limburg allein 174 672 Mk., Camberg 14 655 Mk. und Hadamar 9 338 Mk. aufbringen.

sc **Berlin-Lichtenberg**, 26. April. Heute Früh warfen sich der 20jährige Arbeiter Alfred Schwarz aus Berlin und seine Braut, die 16jährige Elise Ebert, hinter dem Bahnhof Lichtenberg-Friedrichsfelde vor einen Eisenbahnzug. Das Mädchen wurde getödtet, der Mann schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht.

sc **„Woher stammen die Blumen?“** Einen der Erörterung werthen Vorschlag macht einer unserer ständigen Mitarbeiter: Die „Hyänen des Waldes und des Feldes“ sind, seitdem der linde Frühling vom Süden her übers Land gezogen, wader an den Sonntagen an der Arbeit, um verständnißlos und unbarmherzig die Blüthen und Knospen, die sich eben zu erschließen wagten, zu kniden, Strauch und Baum zu plündern. Die von den Sonntagsausflüglern benutzten Wege und Stege zeigen, wie auch am letzten Sonntag wieder, deutliche Spuren dieses Bandalismus und reden eine deutliche Sprache; ebenso die Abtheile der Eisenbahnwaggons usw., wo an den Sonntage

Ein Verkaufs-Ereignis!

Von allergrösstem Interesse für das kaufende Publikum von Bingen und Umgegend werden unsere am Dienstag, den 28. April beginnenden

Serien-Tage

sein. Während dieser Tage gelangen zum Verkauf

ca. 1023 Paar Schuhwaren

zu und unter Einkaufspreis.

Die Qualität dieser Waren ist die Allerbeste!!

Serie 1 früherer Preis bis 3.50 jetzt 95 ³	Serie 2 früherer Preis bis 6.50 jetzt 1.95	Serie 3 früherer Preis bis 9.50 jetzt 3.95	Serie 4 früherer Preis bis 14.- jetzt 5.95	Serie 5 früherer Preis bis 16.- jetzt 7.95	Serie 6 früherer Preis bis 20.- jetzt 9.95
---	--	--	--	--	--



Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht!



Der Name Manes bürgt für die Realität und Güte der Waren. -- Beachten Sie unsere Schaufenster!

Bingen

Marktplatz

L. Manes

G. m. b. H.

Bingen

Marktplatz

abenden von dieser Frühlingsbarbarei zahllose Blüten, sogar von Apfel- und Kirschbäumen, sowie junge Triebe zertreten am Boden oder vergessen auf den Bänken liegen. Hilfe brächte vielleicht, um dieser Barbarei zu steuern, die Polizei. Wie wäre es, wenn an Sonntagen an Bahnhöfen und an den Hauptverkehrspunkten der Städte, da wo aus Wald und Feld die Ausflügler zurückfluthen, der Schuhmann an die mit den Kindern Floras schwer beladen heimkehrenden Wanderer die Frage richtete: „Woher stammen die Blumen?“

Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine, Frankfurt a. M. Der diesjährige Ver-

bandstag findet am 3. und 4. Mai in Heilbronn a. N. statt und umfaßt neben den Verhandlungen über die Organisation des Verbandes ein Referat über „den modernen Zahlungsverkehr“ (Referent: Bankdirector Hans Kaeserlein, Nürnberg) und „Stand der socialpolitischen Gesetzgebung im Reichstage“ (Referent Albert Loch, Heilbronn a. N.). Bei dem zweitgenannten Referat sollen insbesondere die Gesetzentwürfe betr. die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und die Concurrenzklauseireform besprochen werden. Der Verband, welcher Mitglied der Socialen Arbeitergemeinschaft der kaufmännischen Verbände ist, zählt zurzeit 76 Vereine mit 67 885

Mitgliedern. Die Organisation umfaßt außer dem 2500 Vertrauensleute, welche in Parlamenten, communalen Behörden, Schulgremien, Kaufmannsgerichten, Handelskammern usw. angesehene Stellungen einnehmen. Dem umfangreichen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verband auf allen Gebieten der Wirthschafts- und Socialpolitik eifrig thätig gewesen ist und bei der Regierung und gegenüber den Parlamenten durch zahlreiche Eingaben und Audienzen die Anschauungen seiner paritätischen Organisation zum Ausdruck brachte.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Neß, Albesheim.